

Sprachgewandt in die Zukunft

Montag, 1.11.04, der letzte Tag der Bildungstagung der DFG in Helsinki, über die ich im Vorwort berichtet habe, hatte für unsere 30-Personen-Delegation noch zwei Besuchstermine im Programm: ein Besuch der Grundschuloberstufe "Martinlaakson koulu" in Vantaa, und anschließend wieder in Helsinki eine Diskussionsveranstaltung im Zentralamt für Unterrichtswesen (opetushallitus) über das finnische Bildungssystem. Der M-Zug um 8.57 ab Helsinki in Richtung Vantaankoski brachte uns in einer Viertelstunde bis zur Haltestelle Martinlaakso, von wo aus wir in vier Minuten zu Fuß die Schule erreichten. *Martinlaakson koulu* mit ca. 420 Schülern führt die Klassen 7-9, die letzten drei Klassen des finnischen Gesamtschulsystems, in denen im Gegensatz zu den ersten 1-6 Klassen nicht von Klassenlehrern, sondern von Fachlehrern unterrichtet wird.

Martinlaakson koulu hat eine große Turnhalle mit Bühne und Tribüne, Auditorium, geräumigen Speisesaal, Wandelhalle, täglich geöffnete Bibliothek, Fitnesscenter, Musikstudio, computergesteuerte Videobearbeitungsanlage, Netzwerk und sehr gut ausgestattete Klassenräume für die jeweiligen Fächer.

Die Schule setzt Schwerpunkte in den Bereichen Mathematik, Musik und Deutsch, und bietet reichlich Auswahlmöglichkeiten in unterschiedlichen Fächern.

Beeindruckend war das von der Schule selbst entwickelte Netzwerksystem zur Beurteilung der Schüler in Bezug auf ihr Benehmen und ihre Arbeitsweise jeweils am Ende einer Lernperiode. Der Schüler trägt auf den Internet-Seiten

der Schule mit seinem eigenen Passwort eine Note von 1 bis 5 in ein für ihn bestimmtes Beurteilungsfeld ein. Danach trägt der Lehrer seine Beurteilung in ein entsprechendes Feld des Lehrers ein.

Die Skala von 1 bis 5 bedeutet:

5 = es läuft ausgezeichnet

4 = es läuft gut

3 = es läuft befriedigend

2 = noch recht viel zu verbessern

1 = noch viel zu verbessern

Beurteilt werden folgende Kriterien:

Benehmen:

= ich benehme mich gut

das bedeutet:

- an gute Umgangsformen denken

- anständig reden

- andere beachten

- bei Bedarf helfen

= ich bin sorgfältig

das bedeutet:

- Fristen beachten

- Versprochenes einhalten

- Aufgaben erledigen

- Lernmittel nicht vergessen

- Umfeld in Ordnung halten

= ich lass andere in Ruhe arbeiten

Arbeitsweise:

= ich arbeite, um zu lernen

das bedeutet:

- Verantwortung über den Schulbesuch übernehmen

- Hausaufgaben erledigen

- Lernen

= ich bin aktiv beim Unterricht

= ich bin kooperativ

das bedeutet:

- teamfähig

- verträgt Unterschiede

- aktiv auch im sonstigen Schulbetrieb

Alle Schüler und ihre Eltern können mit Passwörtern jederzeit die Beurteilungen und Selbsteinschätzungen der Schüler einsehen, aber natürlich nur die eigenen. Deutliche Differenzen zwischen der Selbsteinschätzung des Schülers und der Beurteilung des Lehrers können schon mal Diskussionen zwischen den Eltern und Lehrern auslösen, die aber in aller Regel durch den Dialog geklärt werden können.

Das Netzwerksystem hat die Zettelwirtschaft und mühevoll nachträgliches Eintragen von Abwesenheiten und anderen Bemerkungen in Klassenbücher, die nicht immer den Klassengruppen beim Wandern von Klasse zu Klasse folgen können, beseitigt. Jetzt kann jede Lehrkraft alle Daten in den Zentralcomputer eingeben, und die Daten sind überall sofort abrufbar. So kann der Familienvater auf seiner Geschäftsreise in New York mit seinem PC in das Netz einklinken und feststellen, ob der Filius an dem Tag die Schule geschwänzt hat oder nicht. Der Datenschutz wird selbstverständlich garantiert. Kein Fall von irgendeinem Datenmissbrauch ist jemals festgestellt worden.

Martinlaakson koulu hat an der PISA-Studie teilgenommen und dabei ganz ordentlich abgeschnitten. Betont wird aber, dass die Schüler in Finnland nicht generell die besten gewesen sind, aber sehr gleichmäßig gut. Diese Gleichmäßigkeit hat Finnland zum Sieger gemacht.

Das schmackhafte, für die Schüler kostenlose Essen im Speisesaal der Schule bildete den kulinarischen Abschluss des zu kurzen Besuches. Der Selbstbedienungstresen zum Sattessen mit Würstchenauflauf und Tomatensauce und Thunfischauflauf mit Nudel-Carpaccio und Salzkartoffeln als Warmspeisen sowie das umfangreiche Salatbuffet mit verschiedenen Brotsor-

ten ließen jeden Lachsteller des Nobelrestaurants "Pääkonttori" vergessen, wo für 14,50 EUR (DFG-Sonderpreis) ein kulinarisches Meisterwerk in der Mitte des Tellers schön angerichtet mit winzig Kartoffelpüree darunter ohne Lupe kaum zu erkennen war. Dazu ein Wein für 5,10 EUR – für 0,12 Liter!

(Näheres über Martinlaakson koulu unter www.martsari.com)

Noch die letzten Fotos am Mika-Häkkinen-Platz, der direkt vor der Schule am 1.6.1999 zu Ehren des bekannten Bürgers aus Martinlaakso eingeweiht wurde, und weiter ging es zum nächsten Termin im Zentralamt des Unterrichtswesens in Helsinki.

Bei Opetushallitus (das Zentralamt für Unterrichtswesen auf Finnisch) referierte Paula Mattila, Regierungsschulrätin und Leiterin der Internationalen Abteilung über die internationalen Beziehungen und Projekte im Schulwesen und danach Rainer Domisch, Regierungsschulrat und zuständig für den Deutschunterricht über die Bildungsplanung für das nächste Jahrzehnt. Die Rahmenlehrpläne werden alle 10 Jahre überarbeitet, und sind jetzt dieses Jahr neu rausgekommen.

In der für uns ernüchternden Frage hinsichtlich der Stellung des Deutschen bei den Jugendlichen bezog Rainer Domisch eine völlig gegenteilige Position als die Vertreter des finnisch-deutschen Verbandes zwei Tage zuvor, dass Deutsch nicht "in" sei. Es gäbe keinen Grund zu dieser Annahme, so Domisch, denn Deutsch wird als eine ganz bevorzugte Sprache reichlich ausgewählt. Dies belegten alle Zahlen eindeutig.

Von dem 22 Mio. EUR betragenden Budget des Zentralamtes können 2 Mio. EUR Zuschüsse für Aktivitäten

beantragt werden, die eine Schule durch Internationalisierungsmaßnahmen weiter qualifizieren können. Dazu zählen auch Austauschprojekte mit ausländischen Schulen. Von den ca. 4.000 Schulen in Finnland sind folgende Antragszahlen bei *opetushallitus* eingegangen (in Klammern die Anzahl der finnischen Schulen, die für Vorhaben mit dem jeweiligen Land Zuschüsse beantragt haben):

Russland 65, Deutschland 50, Estland 43, Schweden 38, Frankreich 26, England 24, Italien 24, Norwegen 22, Polen 18, Ungarn 14.

Zumindest diese Zahlen belegen recht deutlich, dass für Deutschland ein großes Interesse besteht.

Fazit: Vollkommen gegenteilige Darstellungen bezüglich des Deutschen haben die Teilnehmer der BiTa verunsichert. Die letzten Zahlen sprechen für das "In-sein" der deutschen Sprache, aber die Schüleraustauschzahlen nach Deutschland sind drastisch zurückgegangen.

Sind die Wege der Informationsvermittlung zu dem Schüler zu vielschichtig, umständlich und ineffizient?

Eine entscheidende Stellung nehmen die Deutschlehrer ein. Sie zu erreichen und zu motivieren wird die Primäraufgabe sein – und das so einfach, direkt und effizient wie möglich.

DIE SPRACHWAHL FÜR DIE ZUKUNFT (Das Sprachlernsystem im Schulbereich von Helsinki)

Der Zuständigkeitsbereich des Amtes für Unterrichtswesen der Stadt Helsinki mit seinen 87 Schulen ist in sieben Großbezirke unterteilt.

In der Grundschule in den Klassen 1-6 können zu der Muttersprache zwei weitere Sprachen gelernt werden: eine

A1-Sprache, die für alle obligatorisch ist, und eine freiwillige A2-Sprache.

In einigen Schulen beginnt das Kennenlernen der Fremdsprachen schon vor der dritten Klasse, das als spielerische Beschäftigung erfolgt. Der Unterricht wird in kleinen Sequenzen im Rahmen des sonstigen Unterrichts verabreicht, oder regelmäßig laut Stundenplan.

A1-Sprache

Der eigentliche Sprachunterricht beginnt in der dritten Klasse. Als A1-Sprache kann Englisch, Französisch, Schwedisch, Deutsch oder Russisch gewählt werden. Die Sprache wird normalerweise zwei Stunden in der Woche unterrichtet.

A2-Sprache

Zusätzlich zu der A1-Sprache kann eine freiwillige A2-Sprache gewählt werden. Der Unterricht beginnt in allen Schulen in der vierten Klasse mit üblicherweise je zwei Wochenstunden. In allen sieben Großbezirken des Bereiches Helsinki stehen folgende Sprachen zur Auswahl: Englisch, Französisch, Schwedisch und Deutsch, vereinzelt auch Russisch und Spanisch.

Die Wahl der Sprache

Die Auswahl der A1-Sprache erfolgt zu Beginn des Sommerhalbjahres in der zweiten Klasse. Sinnvollerweise unterhalten sich die Eltern mit den Klassenlehrern über die Sprachwahl und nehmen an den von der Schule organisierten Informationstreffen teil. Dort wird erklärt, welche Bedeutung die Wahl für den späteren Lernplan hat, und in welcher Schule die Sprache ab der siebten Klasse weiter gelernt werden kann.

Im Bereich Helsinki lernt jeder Schüler Englisch entweder als A1- oder als A2-

Sprache. Das Ziel ist, dass jeder Schüler mit dem Englischunterricht vor Beginn der siebten Klasse angefangen hat.

Die Auswahl der in der vierten Klasse beginnenden freiwilligen A2-Sprache soll gut überlegt sein, denn es wird erwartet, dass der Schüler die Sprache auch ab der siebten Klasse noch weiter lernt. Unterstützung durch die Eltern ist dann besonders wichtig, wenn das Lernen schwer fällt und die Lust zeitweilig nachlässt. Das Lernen der freiwilligen Sprache verlängert meistens den Schultag. Die Sprachwahl beeinflusst auch die anderen späteren Wahlmöglichkeiten. Die A2-Sprache wird zu einem der Wahlfächer in den 7.-9. Klassen, die normalerweise 12 Wochenstunden gelernt werden. Davon fällt für die A2-Sprache ein Anteil von 6-8 Stunden je nach Lehrplan.

Lerngruppen für die Sprachen

Die Gruppengrößen beim Sprachunterricht liegen bei 10-15 Schülern. Das Bestreben ist eine möglichst hohe Anfangsgröße, damit die Gruppe beim Eintritt in die siebte Klasse trotz Absteigern noch eine sinnvolle Größe bildet. In der siebten Klasse können die A1- und A2-Gruppen auch zusammengefügt werden.

Sprachunterricht in den Klassen 7-9

In beiden Sprachen, A1 und A2, wird das gleiche Lernniveau bis Ende der sechsten Klasse erreicht. Beim Eintritt in die siebte Klasse verfügt der Schüler, der zwei Sprachen gelernt hat, über zwei gleichwertig gelernte A-Sprachen. Der Schüler kann diese Sprachen in seinem Großbezirk immer dann fortsetzen, wenn es sich um Englisch, Schwedisch, Französisch oder Deutsch handelt. Russisch und Spanisch als A-Sprache wird nur in einigen Schulen angeboten. Im Abschlusszeugnis der

Grundschule (Klassen 1-9) kann die freiwillige A-Sprache benotet oder mit der Bezeichnung „bestanden“ bewertet werden.

Die zweite Pflichtsprache der Grundschule, die B1-Sprache, beginnt in der siebten Klasse. Die B1-Sprache heißt für alle Schwedisch, außer bei denen, die Schwedisch schon als A-Sprache begonnen haben.

Schüler, die vorher kein Englisch gelernt haben, können es als B1-Sprache wählen. B1-Englisch wird allerdings jeweils nur in einer Schule in den sieben Großbezirken unterrichtet.

In den Klassen 7-9 können auch B2-Sprachen gelernt werden. In verschiedenen Schulen in Helsinki werden als B2-Sprachen Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch, Italienisch und Latein angeboten. Für Latein muss ein Eignungstest absolviert werden.

Beginn des Sprachunterrichts

In den ersten Schuljahren wird überwiegend die mündliche Darstellung von Vokabular und Satzbau geübt. Mit Hilfe von Liedern und Texten wird die natürliche Aussprache gelernt. Bei der Arbeit werden die Aussagefähigkeit und der Mut zum Sprechen bei dem Schüler hervorgehoben. Gleichzeitig wird die Kultur hinter der Sprache beleuchtet.

Beim Eintritt in die siebte Klasse können die Schüler mündlich und schriftlich über Dinge in ihrem eigenen Erfahrungsbereich berichten, und auf Finnisch erläutern, was ein fremdsprachiger Text bedeutet. Unterschiedliche Tätigkeiten, Spiele, Videos und CDs bringen Abwechslung in den Sprachunterricht, und die Schüler lernen Hilfsmittel als Unterstützung zum Lernen einer Sprache zu benutzen.